

FUNDCHRONIK

FRÜHES MITTELALTER

Holtland (1994)

FStNr. 2711/2:137, Gde. Holtland, Ldkr. Leer

Frühmittelalterliche Siedlungsreste

Im Zuge der Flurbereinigung in der Gemarkung Holtland wurde u. a. östlich von Brinkum ein bis zu 5 m breiter, naturnaher Graben über die fundreiche Holtlander Gaste zum Ehetief angelegt. Während dort einige vorgeschichtliche Verfübungen zerstört wurden, konnten die Arbeiten nahe Brinkum beobachtet werden. Außer einigen Pfostengruben kam eine brunnenartige Wasserschöpfstelle ohne Sodenschacht zutage (Abb. 1). Die Tiefe unter heutiger Oberfläche betrug 2,15 m, der rundliche Schacht besaß einen Durchmesser von 1,18 m und war unten auf 1,65 m senkrecht in den anstehenden Lehm eingebracht. Über der Sohle waren bis in 0,8–0,9 m Höhe Kanthölzer, Spaltbohlen und brettartige Stücke erhalten, außerdem ein Pfostenstumpf mit Durchlochung zur Aufnahme eines Querriegels (Abb. 2). Die Hölzer waren ohne weitere Fixierung randlich vertikal eingebracht und z. T. verkippt. Nach muschelgrusgemagerten Keramikscherben datiert der Fundplatz in das 9./10. Jh., dendrochronologische Untersuchungen sollen den Zeitraum noch näher eingrenzen. Da die Entfernung zu den bereits 1948 aufgedeckten Grubenhäusern im Ortsbereich von Brinkum gut 300 m beträgt, kann auch hier mit einem weit ausgedehnten früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsareal gerechnet werden. Das Gräberfeld, etwa 1906 zerstört, lag 200 m nordnordwestlich des Fundplatzes.

(Text: Rolf Bärenfänger)



Abb. 1: Holtland. Wasserschöpfstelle ohne Sodenschacht. (Foto: H. Lange)

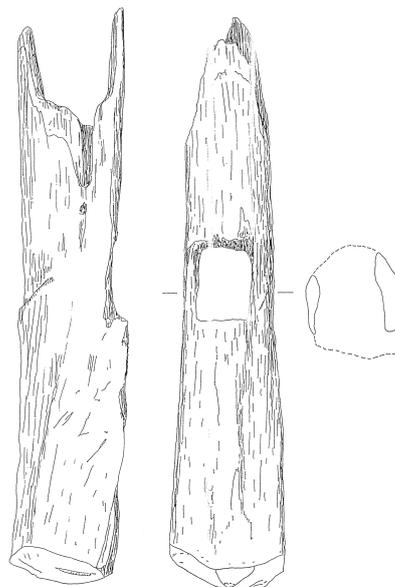


Abb. 2: Holtland. Pfostenstumpf mit Durchlochung. M. 1:12. (Zeichnung: G. Kronsweide)

veröffentlicht in:

NNU, Bd. 64 (2) (1996) 335–336.